# Überblick über die Volkskunde in Jugoslawien

Autor(en): **Wildhaber, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **53 (1957)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-115179

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Notwendige Condimenten:*

1. Etliche Ring schöner grosser deerter Zwibelen.
2. Etliche Bündt Knoblauch.
3. Pfeffer Pulver gnuog.
4. Jmber.
5. Nägelin Pulver und gantz.
6. Zimmet Pulver und Rinden.
7. Früsche Reckholterbeer, in gueter Quantitet.
8. Saffran, gantzer und Pulver.
9. Muscatnuss und Blüeh.
10. Gethödter Coriander.
11. Kümich, zimlich vil.
12. Citronen und Pomerantzen.
13. Maioren, Rosmarin, Salbinen, pulverisiert und in sauberen Schindelladen wol verwahrt.
14. Gueten weissen und rothen Essich.
15. Zibelen, Weinberl und Feigen.
16. Etlich Zuckerhüethn.
17. Honig, Mäth und Byrenmost.
18. Saltz und Schmaltz.
19. Milch.
20. Käs.
21. Ziger.
22. Butter.
23. Mandell.
24. Cubeben.
25. Capperis.
26. Öl und Oliven.
27. Lohrbonen.

Mähl.

---

## Überblick über die Volkskunde in Jugoslawien

Von *Robert Wildhaber*, Basel

Unter «Volkskunde» ist Folklore und Ethnographie zu verstehen, was im Hinblick auf die speziellen Verhältnisse vielleicht doch mit aller Deutlichkeit gesagt werden soll. Die grosse, volkskundliche Gesellschaft Jugoslawiens, der «Verband der Vereine für Volkskunde von Jugoslawien», ist: Savez udruženja folklorista Jugoslavije; jede Republik besitzt eine eigene, selbständige Gesellschaft; zusammen bilden sie den Verband. Mitglieder sind Personen, die volkskundlich arbeiten oder sich für Volkskunde interessieren. Das Sekretariat des Verbandes wechselt in den einzelnen Republiken; der gegenwärtige Präsident ist Palčok in Zagreb. Der Verband hält üblicherweise Jahresversammlungen ab, welche ebenfalls nach Möglichkeit alle Gegenden Jugoslawiens berücksichtigen (1957 war die Versammlung in Varaždin; der Ort für 1958 ist noch nicht definitiv bestimmt). Der slowenische Verein hat seit dem Juni 1957 aus internen Gründen den Namen umgeändert in Slovensko etnografsko društvo; es handelt sich aber nicht um eine Neugründung sondern nur um einen anderen Namen; der Verein ist weiterhin Mitglied des Landesverbandes (der neue Name ist im gegenwärtigen Moment noch nicht offiziell sanktioniert).

Seit dem Juni 1957 besteht noch der Etnološko društvo Jugoslavije, die Ethnologische Gesellschaft Jugoslawiens, mit Sitz in Belgrad. Mitglieder können nur Leute werden, die sich mit Ethnologie befassen und wertvolle Beiträge «geliefert» haben (die Publikation dieser Beiträge ist nicht erfordert). Diese neue Gesellschaft will die gesamte Kultur umfassen in ihren geistigen, materiellen und sozialen Aspekten. Sie möchte die Repräsentation der wissenschaftlichen Volkskunde an Kongressen und im Ausland übernehmen, ferner grössere Untersuchungen im Lande organisieren, vielleicht auch später einmal eine eigene Zeitschrift herausgeben. Die Gründung von Sektionen in den Republiken ist vorgesehen. Die Gesellschaft hat die offizielle Bestätigung von den obersten Behörden erhalten. Der jetzige Präsident ist Drobnjaković in Belgrad.

Wie die Zusammenarbeit dieser beiden Gesellschaften sich in Zukunft gestalten wird, ist gegenwärtig noch nicht zu übersehen; es wäre sehr zu wünschen und zu hoffen, dass sich ein für beide Teile gangbarer Weg finden liesse, etwa in der Form einer Dachorganisation. Slovenien hat das Problem – für den Moment – durch die Namensänderung gelöst oder wenigstens zu lösen versucht.

An einigen Universitäten bestehen Lehrstühle und Seminarien für Ethnologie (nach alter, serbischer Tradition ist darunter Volkskunde und Völkerkunde zu verstehen). Es sind dies (von Norden nach Süden): Ljubljana (Vilko Novak als Dozent), Zagreb (Milovan Gavazzi und Branimir Bratanić als Professoren), Belgrad (Borivoje Drobnjaković als Professor und Mirko Barjaktarović als Dozent). In Sarajevo liest Milenko Filipović als Professor der Anthropogeographie auch über Ethnologie. Skopje hat keine Lehrkanzel für Ethnologie; Branislav Rusić ist Dozent für das Fachgebiet. Zadar hat neuerdings eine Möglichkeit für das Studium der Ethnologie an seiner Universität geschaffen, allerdings ohne eine eigentliche Lehrkanzel; Vorlesungen werden möglicherweise von Gastdozenten aus Zagreb abgehalten werden (die Ethnologie ist nicht als Hauptfach, sondern nur als zweites Fach vorgesehen).

Volkskundliche Institute bestehen an mehreren Orten. Zunächst gibt es für jeden Lehrstuhl ein Seminar, das der Universität zugehört; es handelt sich nicht um Forschungsstellen sondern um pädagogische Institute. Daneben haben die Akademien von Ljubljana und Belgrad ein eigenes Institut: Inštitut za slovensko narodopisje (Novi trg 4) und Etnografski institut SAN (Knez Mihailova 35); die beiden Leiter sind Ivan Grafenauer und Borivoje Drobnjaković. An weitern Instituten, welche mit der Volkskunde zusammenhängen, sind zu erwähnen: Glasbeno-narodopisni inštitut (Musikalisch-volkskundliches Institut) in Ljubljana, Institut za narodnu umjetnost (Institut für Volkskunst) in Zagreb, Institut za proučavanje folklora (Institut für Volkskundeforschung) in Sarajevo, Folkloren Institut (Institut für Folklore) in Skopje.

Es erscheinen eine ganze Reihe von Zeitschriften, in welchen volkskundliche Arbeiten publiziert sind. Im folgenden sollen nur die ausschliesslich volkskundlichen Periodica aufgeführt werden, von denen allerdings nicht alle regelmässig, sondern gelegentlich in der Form periodischer Publikationen nach Bedarf erscheinen: Slovenski Etnograf, herausgegeben vom Museum in Ljubljana (der 1. Band erschien 1948; 1957: 10. Band); Zbornik za narodni život i običaje južnih Slavena (Archiv für Volksleben und Bräuche der Südslawen), erscheint bei der Akademie der Wissenschaften und Künste in Zagreb (periodische Publikation; einzelne Bände sind anthropogeographisch; 1957: 39. Band); Glasnik etnografskog muzeja u Beogradu (französischer Untertitel: Bulletin du musée ethnographique de Beograd; erschienen sind 19 Bände); Glasnik etnografskog instituta SAN (= Srpske akademije nauka), herausgegeben vom Ethnographischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Belgrad (periodische Publikation; bisher sind 3 Bände erschienen; 1 in 1952 und 2/3 in 1957); Glasnik zemaljskog muzeja u Sarajevu, herausgegeben vom Landesmuseum in Sarajevo (1957: 12. Band; es handelt sich um die «Neue Serie» der früher in deutscher Sprache erschienenen «Wissenschaftlichen Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina»); Bilten Instituta za proučavanje folklora, herausgegeben von dem im Titel genannten Institut in Sarajevo (bisher 3 Hefte und 1 Beiheft: hauptsächlich folkloristisch-musikologisch); Zbornik jugoslavenskih narodnih popijevaka (Archiv der Volksmelodien der Südslawen), herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften und Künste in Zagreb (Musikologische Reihe, periodisch, bisher 5 Bände); Publikacije etnološkoga seminara, herausgegeben vom Ethnologischen Seminar der Universität Zagreb (unregelmässig erscheinende Publikationen; 1: 1939, 2: 1957). Mazedonien hat keine volkskundlich-ethnologische Zeitschrift, nur eine Jahresschrift der Universität für alle Zweige: Prilozi za književnost, jezik, istoriju i folklor, herausgegeben von der Katheder der jugoslawischen Literatur an der philosophischen Fakultät der Universität (bisher 4 Hefte). Das volkskundliche Institut in Ljubljana gibt neuerdings ein kleines Mitteilungsbulletin heraus: Glasnik Inštituta za slovensko narodopisje pri Slovenski akademiji znanosti in umetnosti v Ljubljani (ohne grössere wissenschaftliche Abhandlungen).

Jugoslawien hat sehr viele, zum Teil ganz hervorragend schöne und reichhaltige Museen; die meisten sind sogenannte Komplexmuseen, welche Prähistorie, Geschichte, Volkskunst, Zunftwesen, Freiheitskriege, auch Geologie und Naturkunde ausstellen. In den letzten Jahren sind besonders viele Heimatmuseen entstanden. Mehr oder weniger rein volkskundliche Museen (in deren Ausstellungen das Hauptgewicht in vielen Fällen auf der «Volkskunst» liegt) bestehen in den folgenden Städten: Ljubljana (Etnografski

muzej; Direktor Boris Orel), Zagreb (Etnografski muzej; Direktor Marijana Gušić), Zadar (Etnografski muzej; Direktor Olga Oštrić), Split (Etnografski muzej; Direktor Aida Koludrović), Dubrovnik (Etnografski muzej; Direktor Ante Kalmeta), Beograd (Etnografski muzej Srbije; Direktor Mitar Vlahović), Sarajevo (Zemaljski muzej, Etnografsko odeljenje; Leiter Cvjetko Popović), Cetinje (Etnografski muzej Crne Gore; Direktor Jovan Vukmanović), Skopje (Etnološki muzej; Direktor Vera Kličkova).

Den Beschluss dieser ganz knappen Übersicht möge die Erwähnung eines interessanten Planes bilden. Unter dem Titel Narodna tehnika haben sich verschiedene Organisationen zu einem gemeinsamen Verband zusammengeschlossen; er sieht seine Aufgabe in der Propagierung moderner Technik, besonders unter der Jugend. Eine Abteilung betreut den «Schutz der Dokumente der Technik»; anders ausgedrückt: es besteht die Möglichkeit, alte Mühlen, Brücken usw. unter Schutz zustellen und vor dem Untergang zu bewahren. Damit im Zusammenhang entstund der Plan eines grossangelegten technischen Museums, in dem ein Teil für ergologisch-ethnographische Probleme bestimmt sein soll. Trotz der Propagierung der neuen technischen Arbeitsmethoden soll das Verständnis für alte Techniken und Methoden geweckt werden. Zur Erreichung dieses Zieles ist zunächst einmal eine höchst instruktive und (unter der Mithilfe von B. Bratanić) wissenschaftlich einwandfrei gestaltete Wanderausstellung geschaffen worden, die im wesentlichen Pflüge und andere Bodenbearbeitungsgeräte zeigt.

In Slowenien besteht das Tehniški muzej Slovenije (Direktor Franjo Baš), dessen Verwaltung sich in Ljubljana befindet, das aber Objekte in ganz Slowenien besitzt, welche an Ort und Stelle belassen werden. Hier ist begonnen worden, diese Objekte durch gute Führer zu erschliessen.

## Bücherbesprechungen – Comptes-rendus de livres

### *Zeitschriften*

Scottish Studies. Published for the School of Scottish Studies. University of Edinburgh (Oliver & Boyd Ltd., Edinburgh). No. 1, 1957. 151 S. Jährlich zwei Hefte, Jahresabonnement £ 1:0:0.

Das keltische Sprachgebiet hat uns in letzter Zeit mehrere neue Zeitschriften beschert und uns damit ein volkskundlich ausserordentlich reiches Gebiet in vermehrtem Masse zu erschliessen begonnen. Der bis jetzt noch fehlende gälische Teil wird seinen Platz in der neu erscheinenden schottischen Volkskunde-Zeitschrift finden. Diese Zeitschrift wird von der rührigen School of Scottish Studies betreut, die seit 1952 mit verhältnismässig geringen finanziellen Mitteln und einem kleinen Stab von Leuten, aber mit riesiger Unternehmungslust und grossem persönlichem Einsatz die Sammlung der schottischen Volkskunde (in weitestem Sinne) systematisch betreibt. Einen ausgezeichneten Einblick in die Möglichkeiten der Auswertung einer solchen Sammeltätigkeit vermittelt uns Reidar Th. Christiansen, wenn er die kulturellen Beziehungen im Nordseegebiet, zwischen Schotten und Nordländern, an einigen Beispielen auf dem Gebiete der Volkserzählung und des Volksglaubens in geistreicher Weise herausarbeitet. Einen liebenswürdig und sympathisch geschriebenen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des schottischen Institutes gibt uns sein «Sekretär-Archivar» Stewart F. Sanderson; es ist eine richtige Freude, seinen Aufsatz zu lesen, in dem man aus jeder Zeile den wissenschaftlichen Ernst und die tiefe Liebe zum Stoff und zur schottischen Heimat herausspürt. Höchst interessant sind die Auswertungen von Grund- und Flurplänen, die im 18. Jahrhundert im Verlaufe der Agrarreform in Schottland aufgezeichnet wurden und welche die Zustände vorher und nachher deutlich erkennen lassen; Betty M. W. Third berichtet darüber, mit Beilage von guten Planbeispielen. James Ross unternimmt eine Klassifikation des gälischen Volksliedes auf Grund der Themen, der Struktur, der Volks-Ätiologie und der Funktion; jede Gruppe und Untergruppe wird anhand von Beispielen ausführlich erläutert. Die Sachvolkskunde wird reichen Gewinn haben an der Abhandlung von Ragnar Jirlow und dem